

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

95 (24.4.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031541)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaßte Corpluszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 95.

Freitag, den 24. April 1885.

XI. Jahrgang.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für die 2 Monate beträgt frei in's Haus geliefert 1,50 M., durch die Post bezogen 1,40 M. excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende 1,35 M.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. April. Zwischen den Parteien des Reichstages finden Verhandlungen behufs Herbeiführung des Sessionschlusses vor Pfingsten eventuell unter Erledigung der Unfallversicherung ländlicher Arbeiter statt.

Der Bundesrath berät morgen den Gesetzesentwurf wegen Berufung.

Der „Boss. Btg.“ wird aus London despatcht: „Die gefirigen ministeriellen Erklärungen haben die Friedenshoffnungen sehr herabgestimmt. Die Krisis ist ernster geworden durch Lumsden's Telegramm, in Folge dessen die englische Regierung eine energische Depesche an die russische Regierung richtete, welche Genehmigung für den unprovocirten Angriff auf die afghanische Stellung fordert. Eine ungenügende Antwort dürfte den Bruch mit Rußland unvermeidlich machen.“

In nächster Zeit dürfte im Reichstag mit Abendstimmungen begonnen werden. Solche sind erfahrungsgemäß ein sehr wirksames Mittel zur Beschleunigung der Verhandlungen, und es besteht die feste Absicht, die Geschäfte so zu fördern, daß die Session um Pfingsten geschlossen werden kann. Es wird schlechterdings nicht länger möglich sein, ein beschlußfähiges Haus zusammenzubalten. Steht der Reichstag doch schon jetzt oft genug hart an der Grenze der Beschlußunfähigkeit. Wenn das Centrum darauf beharrt, die dritte Lesung des Zolltarifs erst nach der vollen Erledigung des Antrags Huene im Landtag vorzunehmen, so würde auch diese Forderung die Möglichkeit eines Schlußes vor Pfingsten nicht ausschließen. Der vom Abg. Wessel erstattete Kommissionsbericht über den Huene'schen Antrag wird bereits in den nächsten Tagen vorliegen, und Anfang nächster Woche wird das Abgeordnetenhaus in die zweite Beratung eintreten können.

In einer Besprechung des Lehrerpensionsgesetzes sagt die

„Kreuztg.“ vor wenigen Tagen: „Die weitestgehenden Differenzen traten bei der Verhandlung der Vorlage zu Tage in Betreff der Frage, wer die Zahlung der Pension zu übernehmen habe? Zwar darin war man allseits einverstanden, daß fortan die vielfach usuelle Inanspruchnahme des Stellegenhalts — meist bis zu $\frac{1}{3}$ — fortfallen soll. Es wird gewiß in Lehrerkreisen mit Freuden begrüßt werden, daß dieser für den Nachfolger hart drückende und für den Emeritus nichts weniger als angenehme Modus endlich beseitigt wird.“ Und nun vergleiche man damit den Rauchsaupt'schen Antrag, der wider dem Amtsnachfolger einen großen Theil der Pensionslast auferlegen will, und die Anstrengungen, welche die conservative Partei macht, diesen Antrag durchzubringen.

In der heutigen Sitzung der mit der Vorberatung der Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betrauten Kommission des Reichstages wurde angeregt, die Besorgung der Geschäfte womöglich den Organen der Selbstverwaltung zu überweisen, so daß also für Preußen die Kreise die Sectionen, die Provinzen die Genossenschaften bilden und durch ihre Organe verwalten lassen würden. Die Regierung erkannte, wie verlautet, diese Vorschläge als unter Umständen ganz zweckmäßig an, und glaubte, daß nach dem Wortlaute des Gesetzes eine derartige Regelung möglich sei. Dadurch könnte allerdings einer der nicht ganz unberechtigten Einwände gegen den Entwurf, die Kostspieligkeit der Verwaltung und die Umständlichkeit des Verfahrens betreffend, beseitigt werden. Die Rücklegung eines obligatorischen Reservefonds wurde von der Kommission abgelehnt und blieb es bei der Bestimmung der Vorlage, daß die Ansammlung eines Reservefonds zugelassen sei.

Der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag macht das Niederlassungsrecht der Angehörigen des einen Vertragsstaates auf dem Gebiete des andern in jedem Einzelfalle von dem Besitz derjenigen Ausweispapiere abhängig, aus denen die persönliche Identität des Betroffenen erhellt. Anlässlich eines Specialfalles nun hat der Schweizer Bundesrath entschieden, daß, wenn ein in der Schweiz angelegener deutscher Reichsangehöriger seiner persönlichen Ausweispapiere verlustig wird, ohne sie auf gestelltes Ersuchen von den Behörden des Heimathstaates ersetzt zu erhalten, das Recht zur Fortsetzung des Aufenthalts in der Schweiz von ihm gerade so wenig in Anspruch genommen werden kann, als die Befugnis zur Wohnsitznahme früher für ihn vorhanden gewesen wäre, wenn er sich nicht im Besitz der betreffenden Papiere befunden hätte, mit anderen Worten: es müssen die im schweizerisch-deutschen Niederlassungsvertrag (Art. 1, 2 und 3) enthaltenen Voraussetzungen des Niederlassungsrechtes der beiderseitigen Staatsangehörigen während der ganzen Dauer der Niederlassung er-

füllt sein. Wenn demnach eine Kantonsregierung einem Deutschen, gestützt auf den Umstand, daß ihm die in Art. 2 des allgemeinen Vertrages vorgeschriebenen Ausweispapiere mangeln, die Niederlassung entzieht, so kann die in Anwendung der Vertragsbestimmungen erlassene Verfügung der Kantonsregierung von der Bundesbehörde nicht wieder umgestoßen werden.

Trotz der neuerdings verschärften Kriegsfürchtungen hält man in diplomatischen Kreisen Berlins nach wie vor an der Ansicht fest, daß ein englisch-russischer Krieg nicht zu befürchten sei, und daß schließlich auf die eine oder andere Weise ein friedlicher Austrag der afghanischen Grenzfrage erzielt werde. Daß der Norddeutsche Lloyd den Vorschlag der englischen Regierung, derselben einige seiner Dampfer zu verkaufen, abgelehnt hat, ist hier besonders bemerkt worden. Die italienische Societe generale ist diesem Beispiele gefolgt, wobei es allerdings noch einer Mahnung der italienischen Regierung bedurft hat. Der letztere Umstand ist bei den angeblischen Beziehungen Italiens zu England doppelt interessant.

Die Prager Polizei hat in der vergangenen Woche nach einander die Gedichte Hans Hopfen's als „staatsgefährlich für Oesterreich“ confiscirt; sie hatte in der Operette „Der Feldprediger“ die „preussischen Fahnen“ als „aufreizend“ „verboten“, wie der Amtstitel der Prager Polizei besagt; im Circus Carree mußten die Darstellungen einer Ausstattungskomödie „Flotte Bursche“ unterbleiben, weil ein Chor deutscher Studenten darin vorkam, wodurch der tschechische Mob sehr irritirt wurde und grobe Excesse im Circus arrangirte; die Frau eines geachteten deutschen Universitätsprofessors wird unbehindert in der tschechischen Presse Prags als „Schentmamfell“ bezeichnet, weil sie das Ehrenamt einer Präsidentin des „deutschen Hochschulvereins“ bekleidet, — die tschechischen Mütter haben nämlich das Privilegium, selbst das deutsche bürgerliche Familienleben unflätig anzugreifen; das ist eine Auslese kleiner, aber charakteristischer tschechischer Kulturblüten, die in wenigen Tagen in einer einzigen Stadt gereift sind.

Die in London tagende deutsch-englische Südtsee-Kommission soll sich dahin geeinigt haben, daß die sogen. Schneeberge im Innern die Grenze zwischen dem deutschen und englischen Gebiete zu bilden hätten. Nachdem deutscherseits die Erforschung des deutschen Besitzes durch fortliche Sachverständige in Aussicht genommen wurde, regt sich in englischen Kapitalistkreisen die Lust, das den Holländern gehörige nord-westliche Gebiet, welches bisher ganz unbeachtet blieb, zu apploittiren. Ein englischer Unternehmer ist der Angelegenheit bereits nähergetreten.

Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Neue Freunde.

Viele, viele Tage lang hatte Lisbeth in ihrem Gefängnisse zugebracht, so viel wußte sie, obgleich sie dieselben nicht gezählt hatte. Sie befand sich nicht in einem dunklen Raume, wenigstens erhielt sie so viel Licht durch ein kleines, rundes, sehr hochgelegenes Fenster, um die Gegenstände ringsum erkennen zu können. Dennoch war es ein wirkliches Gefängniß, in welches man sie gebracht, mit einer Luft, die Lisbeth nicht frei zu athmen gestattete. Sie hatte zwar ein reinliches Strohlager und auch eine warme Decke, aber sonst fehlte es ihr an Allem, und wäre ihre Seele nicht so ganz mit anderen Dingen beschäftigt gewesen, als mit dem, was um sie her vorging, sie möchte wohl mit einiger Sorge der Zukunft gedacht haben.

Aber Lisbeth dachte nicht an ihre Zukunft — sie hatte keine mehr. Der Mann den sie Vater genannt, war todt und auch Gerd Reintins, an dessen Seite sie eines Tages glücklich zu werden gehofft. Es war Alles vorbei, und lange, lange Zeit glaubte Lisbeth, ihr Herz sei erstorben in der Brust und sie habe jedes Gefühl für Schmerz und Freude verloren.

Lisbeth hatte keine Thräne vergossen, seitdem sie in diesem Raume weilte, aber ihre Augen schmerzten sie und sie war der Meinung, sie würden nie mehr im Stande sein, Licht zu ertragen. So faß sie Tage und Nächte hindurch, ohne daß der Schlaf in ihre Augen kam, bis die Natur ihr Recht verlangte und sie dann in einen langen Schlaf versank. Als sie erwachte, dachte sie, es würde wohl besser gewesen sein, wenn sich die schmerzenden Augen nie mehr geöffnet hätten; aber der Mann war gebrochen, und sie konnte weinen, daß die Thränen kein Ende nehmen zu wollen schienen.

Sie erhob sich von ihrem Lager und durchwanderte den engen Raum. Das namenlose Weh zerschleifte ihr Herz, und abwechselnd kam der Name „Vater“ und „Gerd“ über ihre Lippen mit einem solchen Ausdruck der Verzweiflung und des namenlosesten Jammers, daß es einen Stein hätte erbarnten sollen.

Alles verloren — auf ewig dahin! Grausames Geschick, dem sie zum Opfer gefallen war. Schon in der Wiege verstoßen, von der Landstraße aufgehoben und nun — vielleicht hier enden!

Der letzte Gedanke enthielt noch das einzig Tröstliche für sie. Wenn sie hier endete, es würde am besten sein. Sie wollte nicht wieder in die Welt hinaus, die ihr nimmermehr eine Heimstätte mehr gewähren konnte — in ihr war kein Raum für sie.

So dachte sie zuerst. Dann reichte sich Tag an Tag, und jeder Tag brachte neue Gedanken, weckte Kämpfe in ihrer Brust, die sie überwunden zu haben glaubte. Was kümmerte sie jener Mann, der sie so elend gemacht, der ihr den Vater, den Geliebten geraubt? Er würde die Strafe in seinem eigenen Gewissen finden.

Aber nein — das genügte ihr nicht. Lisbeth war erschrocken über sich selbst. Sie hatte geglaubt, eine echte Christin zu sein, und nun machte sie die Entdeckung, daß sie des glühendsten Hasses fähig war. Gott möchte ihr die Sünde vergeben, aber sie haßte den Mann, und sie fühlte, daß sie nur noch den einen heißen Wunsch hatte, ihn zu verderben.

Und lag es nicht in ihrer Macht? Erfüllte sie nicht gar eine Pflicht, wenn sie ein Ungeheuer aus einer Stellung verdrängte, wo es so viel Elend und Jammer um sich her verbreiten konnte? Sie wollte es in alle Welt hinausschreien, was für ein Clender es war, um sie zu warnen und ihn der Gerechtigkeit zu überliefern.

Lisbeth redete sich ein, sie erfülle eine Pflicht, indem sie Clemence Moreau zur Verantwortung zog, und doch war es nur der heiße Durst, sich zu rächen, der sie selbst dem Leben zurückgab. Das dumpfe Ergeben hätte sie in wenigen Tagen

zu Grunde gerichtet, das Verlangen nach Recht stärkte sie und gab ihr die verlorene Kraft zurück.

Mit Ungebuld erwartete sie den Moment, wo der Gefangenwärter ihr die schmale Kost bringen würde. Mit ruhelosen Schritten durchwanderte sie den engen Raum, die Wangen schiefer geröthet. Sie war so seltsam überzeugt, daß ihr Plan gelingen werde. Man konnte es ihr ja nicht verweigern, wenn sie verlangte, den Obrist von Brstein zu sprechen. Sie hatte ihn einen edlen Menschen nennen hören, einen Mann, der kein Unrecht duldete und keinen Parteiunterschied machte, wo es sich um ein Unrecht handelte, der gegen seine Untergebenen nicht milder streng war, wenn sie Macht vor Recht gehen ließen.

Noch nie schienen Lisbeth die Stunden so langsam vorbeigezogen als an diesem Nachmittage, und sie war froh, als sie das Fenster sich endlich verdunkeln sah. Nun war der Augenblick bald gekommen, und da — das war der Schritt des Gefangenwärters.

Der Schieber wurde zurückgeschoben und gleich darauf trat der Mann ein, welcher ihr Abends Speise und Trank brachte. Er schien verwundert, seine Gefangene so munter zu finden, hatte er doch schon seiner Frau gegenüber geäußert, daß er denke, sie eines Tages todt zu finden.

Als er ohne ein Wort den Raum wieder verlassen wollte, trat ihm Lisbeth näher.

„Sagt mir doch, guter Mann, ob Ihr nicht im Stande sein werdet, mir eine Unterredung mit dem Obrist von Brstein zu verschaffen, ich habe ihm außerordentlich Wichtiges zu melden.“

Der Gefangenwärter sah sie mit einem Blick an, der gerade genug sagte, was er in diesem Moment dachte, und der sie nicht wenig erschreckte. Er nahm Ihr ein gut Theil ihrer Hoffnungen, die sie noch vor wenigen Augenblicken gehegt hatte.

„Was wollt Ihr?“ fragte der Mann, jedes Wort haarscharf betonend, mit einem solchen Ausdruck von Spott, daß

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 27. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr** beginnend, im Lokale des **Herrn Günther, Neustraße 2,** eine Masse pikfeiner abgelagerter Cigarren und Tabake in kleinen Parthien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden ergebenst eingeladen. **Wilhelmshaven, 23. April 1885.**

R. Laube, Auctionator.

Verkauf.

Herr Müller J. D. Harms zu Kopparhördn läßt wegen Aufgabe seines Geschäfts am **Sonnabend, den 25. dieses Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf 3 monatliche Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 1 starkes Hjähr. Arbeitspferd,
 - 2 fette Kühe,
 - 1 Milchkuh,
 - 1 wantiedige Kuh,
 - mehrere große und kleine Schweine,
 - 6 Aderwagen, 1 Breatwagen, 1 Federwagen;
- ferner: 1 Pflug, 1 Böflege, 2 andere do., 1 Weghobel, 1 Sandtrug, 2 neue Einspännerbeißel, Siltzeuge, Rangir- u. Wagenketten, 1 Schellengeläute, Stalleimer, Pferdegeschirr;
- endlich: 2 vollständige Betten, 3 Bettstellen, 1 noch fast neue Nähmaschine, 1 Wäscherolle, Tische und Stühle, altes Eisen und Brennholz;
- sowie viele sonstige Gegenstände. Kaufstübhaber werden eingeladen. **Heppens, 14. April 1885.**
H. Meiners.

Auktion.

Der Bäckermeister **Jürgens** zu Sedan läßt wegen Einschränkung des Haushalts am **Sonnabend, den 25. ds. Monats, Nachmittags 2 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Labeneinrichtung, 1 Sopha,
- 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank,
- 1 Küchenschrank, 2 Commoden,
- 10 Rohrstühle, 5 Polsterstühle,
- 3 Tische, 1 gr. Spiegel, 4 kleine do., Schildereien, 1 Uhr, Topfblumen, Porzellan- und Steinzeug, zinnerne Maße, 6 Backplatten, 1 Delbehälter mit Krähn,
- 3 starke Flaschenzüge, 1 Heuspäten;

auch: 1 vollständiges Bett, Leinzeug und was mehr zum Vorschein kommen wird. **Neuende, 18. April 1885.**
H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zur jetzigen Saison sollen billig verkauft werden:
3 wenig gebrauchte eiserne Oefen, mittlerer Größe, sowie 3 Stück **neue Jalousien.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

1 Schaf mit 2 Lämmern
Ostfriesenstraße 16.

== Gardinen ==

in englisch Tüll und Zwirn, in **crème** und weiß, das Fach von 2 Mt. bis 36 Mt., sowie bedruckte **Stücker Möbel-Crèpes** und Körper nebst **Tüllborden** und **Spitzen, Konleaugstoffe, Woltripse** und **Crèpes, Brüsseler, Germania-** u. **Holländ. Teppiche** etc. etc. empfehle in großer Auswahl.

Theod. J. Voss.

Bringe mein vor Kurzem **Neuestr. 5** eröffnetes, auf das Reichhaltigste ausgestattetes

Möbelmagazin

in empfehlende Erinnerung. Um einen möglichst großen Absatz erzielen zu können, habe die Preise auf das Niedrigste gestellt und lade daher bei Bedarf zur Ansicht meines **Magazins** ergebenst ein.
Achtungsvoll

C. C. Wehmann, Tischlermeister,

Neuestraße Nr. 5.
(Nebenstr. beim Spritzenhause.)

Zu verkaufen

ein sechsbarmiger, kleiner **Kronleuchter** für Petroleumflammen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege wegen Mangel an Platz.
Ostfriesenstr. 48.

Gesucht

ein oder zwei **unmöblierte Zimmer.** Offerten unter D. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort für **Mariensiel 4 Mannergesellen.**
Carl Dressel.

Gesucht

auf den 1. Mai cr. ein tüchtiges fleißiges **Dienstmädchen.** Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres durch Frau **C. Oldewurtel,** Neuheppens.

Gesucht

ein **Dienstmädchen;** dasselbe muß auch melken können.
Frau **Bahr,** Wilhelmstr. 2.

Tüchtige Zimmergesellen

gesucht.
F. Kotte, Stadttheil 61 a f.

Gesucht

ein **Lehrling** für meine Bäckerei.
O. Trosien, Belfort.

Gesucht

auf sogleich **1 Schuhmacher-Geselle** für Reparaturen.
J. G. Gehrels.

2 bis 3 Tischlergesellen

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
Toel & Vöge.

Zu vermieten

ein **möbliertes Zimmer** zum 1. Mai
Banterstraße 13, am Bahnhof.

Zu vermieten

zum 1. Mai die Etagenwohnung **Koonstraße 99** an stille Bewohner. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Monogrammpapier,

Papier mit „Gruß aus **Wilhelmshaven**“ empfiehlt
Johann Focken, **Koths Schloß.**

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sic furirt. Dieses groß Heilmittel wurde einem Missionair in Süd-America entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev Joseph J. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

Heringe

ausgezeichneter Fisch, per Stück **5 Pfg.**
E. H. Bredehorn, Neustraße 7.

Kaffee

in bekannter Güte, per Pfund **68 Pfg.**
L. Bakker, Bismardstr. a. Park.

Kindertalg

10 Pfd. 3 Mt. empfiehlt
E. Langer, **Neuestr. 10.**

Große Salzgurken

Schloß M. 1,75, bei Orhofen billiger.
Ludw. Janssen.

Samos

à Fl. **1,25 Mt.** empfiehlt
Rich. Lehmann.

Ein kräftig. Laufbursche

für Mittag und Abendzeit gesucht.
Salair monatl. **6 Mt.**
Theod. J. Voss.

Verein Humor.

Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
a. Neuwahl des Vorstandes,
b. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. s. w.

Sonnabend, den 25. April, 8 1/2 Uhr Abends, im Lokale des Herrn **Rehmstedt** (Bismardstr.):
Hebung der Beiträge.
Wilhelmshaven.
Die Ortsverwaltung.

BRIEF-PAPIER

mit Firma
in verschiedenen Farben und Liniaturen,
sowie
Hanf-Couvert

empfiehlt bei sofortiger Anfertigung und zu billigsten Preisen
die Buchdr. d. Tageblattes (Th. Süß.)
Aechte Harzkäse feinsten Qual. à 100 St. 3 Mt., engros billiger, vers. geg. Nachn. die erste u. älteste Harzkäsefabrik von **A. Schomburg,** Stiege i. Harz.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich Herrn **H. Begemann** in Belfort eine Agentur für **Wilhelmshaven** übertragen habe.
National-Provinzial-Spiegelglasversicherungs-Gesellschaft in London.

Hannover, 20. April 1885.
Die General-Agentur. Th. v. Heymann.
Bohnenstangen, Erbsenreifer und **grobe Hauspähne** empfiehlt
E. Schultze, Kaiserstraße 3.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes
TH. SÜSS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Gefunden

zwischen Mariensiel und Accumerstel ein **Sack.** Abzuholen Bagger No. 28.

Gefunden

ein kleines **goldenes Kreuz.** Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren **Odenburgerstr. 16,** im Laden.
Die vermißten **10 Mark** habe ich wieder gefunden und nehme den gegen **Frau Sch.** ausgesprochenen Verdacht hiermit wieder zurück.
Fran Liebenberg.

Gefunden

Heute Nachmittag **5 1/2 Uhr** nach langen, schweren Leiden und Lieber, guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, der Heizer **Karl Appel,** in seinem 55. Lebensjahr. bringen allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht. Wer den so früh Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerzwürdigen wissen.
Wilhelmshaven, 22. April 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefällig heute Morgen **5 Uhr** meine Tochter **Marie Bernhardine Florentine** geb. 25. März 1885, zu sich rufen, nachdem ihr vor drei Wochen ihre Mutter im Tode vorangegangen war. Um stille Theilnahme der trauernde Vater **William** und Großeltern.

Das Kind wird am **Freitag, den 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** auf dem Friedhofe zu **Wilhelmshaven** beigesetzt, wofür die Mutter ruht.
Wilhelmshaven und **Uel,** 22. April 1885.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittag **5 1/2 Uhr** nach langen, schweren Leiden und Lieber, guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, der Heizer **Karl Appel,** in seinem 55. Lebensjahr. bringen allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht. Wer den so früh Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerzwürdigen wissen.
Wilhelmshaven, 22. April 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater in Wilhelmshaven.

(Kaisersaal.)
Freitag, den 24. April 1885:
Ganz neu! Ganz neu! Zum zweiten und letzten Male, seit aufgehobenem Abonnement: Mit glänzender neuer Ausstattung
Der Seefadett

Große Ausstattungsoperette in Acten von Zell u. Genee.
Im 2. Act: Schachspiel der König von 32 Kindern in Gold- u. Silber Costümen mit den Emblemen der Schachspielfiguren versehen, dargestellt.

Verein Humor.

Sonnabend, den 25. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:
Kränzchen
im Vereins-Lokale.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Heute entschlief nach langschweren Leiden unsere innig geliebte Tochter
Louise
im Alter von **1 Jahr 2 Monaten** welches wir tiefbetrußt und Freunden und Bekannten zur Beileidung bringen.
W. Demmig und **Franz geb. Mertens.**

Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 25. d., Nachm. 3 Uhr** vom Trauerhause, **Ostfriesenstr. 48** aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag **2 1/2 Uhr** wurde uns nach **10 tägigen** Leiden unser liebes theures Tochterchen
Sophie
im Alter von **1 Jahr 26 Monaten** durch den Tod entziffen.

Diese Trauer-Anzeige meinen Freunden und Bekannten theilhaftig trübt mit
H. Vallriede und **Franz** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Sonnabend, Nachm. 2 1/2 Uhr,** im Trauerhause, **Odenburgerstraße** in **Wilhelmshaven** aus statt.

Codes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefällig heute Morgen **5 Uhr** meine Tochter
Marie Bernhardine Florentine geb. 25. März 1885, zu sich rufen, nachdem ihr vor drei Wochen ihre Mutter im Tode vorangegangen war. Um stille Theilnahme der trauernde Vater **William** und Großeltern.

Das Kind wird am **Freitag, den 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** auf dem Friedhofe zu **Wilhelmshaven** beigesetzt, wofür die Mutter ruht.
Wilhelmshaven und **Uel,** 22. April 1885.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittag **5 1/2 Uhr** nach langen, schweren Leiden und Lieber, guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, der Heizer **Karl Appel,** in seinem 55. Lebensjahr. bringen allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht. Wer den so früh Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerzwürdigen wissen.
Wilhelmshaven, 22. April 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonnabend, Nachmittags um 3 Uhr** vom Trauerhause, **Altheppens 134,** aus statt.